



Möwen-Schlafplatzzählung

Hintergrund

Meldungen über zurückgehende Möwenbestände waren Anlass dafür, dass der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) im Winter 2003/2004 bundesweite Möwen-Schlafplatzzählungen initiierte. Diesem Projekt kam ab dem 1. Juni 2005 weitere Bedeutung zu, da seitdem die Ablagerung unbehandelter organischer, biologisch abbaubarer Siedlungsabfälle (also auch Hausmüll) nicht mehr zulässig war. Das Verbot bedeutete einen gravierenden Einschnitt in das Leben vieler Möwen, waren doch diese Abfälle die Nahrungsquelle schlechthin im Winterhalbjahr. Welche Auswirkungen würde der Wegfall des „Lebensraumes Müllkippe“ haben, denn gleichzeitig mit der Pflicht zur Behandlung der Abfälle (wie z.B. Verbrennung oder Kompostierung) wurden bundesweit ca. 200 Deponien stillgelegt. Es war davon auszugehen, dass es für die Möwen künftig bedeutend härter werden würde, den Winter erfolgreich zu überstehen. Das wiederum dürfte auch Auswirkungen auf die derzeit noch stabilen Brutbestände haben.

Situation in Stadt und Kreis Offenbach

Im Winterhalbjahr zählen Möwen zu den regelmäßigen Gästen, insbesondere am Main. Neben den zahlreichen Lachmöwen halten sich in weitaus geringerer Zahl Sturmmöwen sowie einzelne Silbermöwen und seit einigen Jahren zunehmend Mittelmeermöwen im Gebiet auf. Nur gelegentlich oder ausnahmsweise werden Steppen-, Herings-, Schwarzkopf- oder Mantelmöwen beobachtet.



Adulte Mittelmeermöwe
Larus michahellis vor zwei
Lachmöwen *L. ridibundus*
an der Staustufe Mühlheim
am Main.

Foto: P. Erlemann,
1.1.2009

An der hessisch-bayerischen Landesgrenze nahe der Staustufe Klein-Ostheim bestand die Mülldeponie der Stadt Stockstadt am Main. Seit der Schließung Mitte der 1990er Jahre steht das regelmäßig aufgesuchte Areal den Vögeln nicht mehr zur Verfügung.

An der ersten synchronen Zählung im Winter 2003/2004 haben sich auch Mitglieder unseres Arbeitskreises beteiligt. Während bis zu diesem Zeitpunkt im Gebiet von Stadt und Kreis Offenbach kein Schlafplatz bekannt war, existierte bereits seit Jahrzehnten ein Möwen-Schlafplatz im Frankfurter Osthafen. Die Vögel sammeln sich zumeist auf dem Main zwischen der Staustufe Offenbach und der Kaiserleibrücke, bevor sie den Schlafplatz aufsuchen. Beobachtungen am Main im Osten des Kreises ließen darauf schließen, dass auch im Hanauer Hafen ein Schlafplatz bestehen könnte. Diese Vermutung wurde an den Zählterminen bestätigt.

Methode

Es finden zwei Zähltermine statt: in der ersten Dezember- und in der zweiten Januarhälfte. Die Schlafplätze werden am Nachmittag aufgesucht und die bis zum Ende der Dämmerung einfliegenden Möwen gezählt. Der Zählpunkt wird erst bei völliger Dunkelheit verlassen, um sicher zu gehen, dass die Vögel am Ort bleiben. Die *Ergebnisse* werden dem DDA für die bundesweiten Auswertungen gemeldet.

Im Verlauf der Beobachtungen kann es immer einmal Überraschungen geben: Diese auf einer Lampe an der Staustufe Klein-Krotzenburg stehende Mittelmeermöwe ist im 3. Kalenderjahr. Sie wurde nestjung in einer Kolonie am Oberrhein beringt.

Foto: P. Erlemann,
17.1.2009



Ausblick

Die Geschichte der Möwen-Schlafplatzzählungen ist noch jung, doch das bundesweite Erfassungsprogramm hat sich erfolgreich etabliert. Es konnten nicht nur die Auswirkungen der großräumigen Deponie-Schließungen dokumentiert werden, auch über die Verteilung der (größeren) Möwen-Schlafplätze im Winter hat man bereits für weite Teile Deutschlands einen guten Überblick. Zudem können die Rastbestände der Möwen im Mittwinter – also zur Zeit der internationalen Bestandserfassungen – inzwischen weitaus genauer eingestuft werden. Auch in Zukunft wird es wichtig sein, an möglichst vielen Schlafplätzen beide Zählungen durchzuführen, um die Entwicklung der Möwenbestände im Winter und mögliche Veränderungen in ihrer Lebensweise dokumentieren zu können.

Der Arbeitskreis wird sich auch in Zukunft an den Zählungen beteiligen.